№ 5838. Mittwoch, 29 Dezember. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

* **Berlin**, 27. Dec. Die „Posener Ztg." giebt folgende Auskunft in Bezug auf die Mittheilung des Geh. Rath Linhoff über angebliche Aeußerungen des Grafen Bismarck zu Gunsten der Jesuiten. „Das Verhalten der katholischen Geistlichkeit in der Prov. Posen ist i. J. 1866, wie allgemein bekannt, ein so würdiges gewesen, daß eine verkleinernde Vergleichung desselben mit dem der Jesuiten durch nichts hätte gerechtfertigt werden können. Herr Linhoff war lange Jahre als Katholik und Oberpräsidialrath mit der Bearbeitung der katholischen Kirchensachen von dem Oberpräsidenten v. Duesberg in Münster betraut. Die Ausbreitung des Jesuitenordens in Westfalen und die dauernden vertraulichen Beziehungen des Herrn Linhoff zu dieser Provinz sind bekannt genug, um Fingerzeige zu geben, aus welcher Provinz die günstigen Berichte über die Jesuiten herstammen möchten. Es darf dabei nicht unbeachtet bleiben, daß der hohe Adel und katholische Clerus in Westfalen von jeher viele Sympathien für Oesterreich bekundet hat".

— Heute Vormittag fand in der Tonhalle eine von Mitgliedern der hiesigen Orts-Vereine berufene Versammlung zur Berathung der Waldenburger Angelegenheit statt, welche von 400 Personen besucht war. Nachdem Hr. Landgraf ausführlich über den Strike berichtet, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: I. Die Versammlung erklärt: 1) Daß die Arbeits-Einstellung der Bergarbeiter in Waldenburg hauptsächlich durch das Vorgehen der Grubenbesitzer und deren Repräsentanten in den letzten 14 Tagen vor Eröffnung des Strikes herbeigeführt ist. 2) Daß das Auftreten der von Seiten des K. Handelsministeriums abgesandten beiden Commissarien und der verschiedenen Behörden ein einseitiges gegen das Vereinsgesetz und Coalitionsrecht resp. Gewerbeordnung verstoßendes ist. 3) Daß das Auftreten der Presse, sogar sich liberal nennender Blätter, welche das Verfahren der Bergarbeiter durch allerhand Verdächtigungen und Entstellungen in Mißcredit zu bringen sucht, als verabscheuungswürdig zu betrachten ist. 4) Daß es Pflicht jedes denkenden Menschen ist, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln die Sache der Bergarbeiter zu unterstützen. II. Der Vorstand der Gewerkvereine wird beauftragt, die Verhältnisse der Knappschaftskasse sofort zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft zu bringen, damit durch gerichtliche Untersuchung der Thatbestand festgestellt und falls Veruntreuungen vorliegen, Bestrafung erfolge. III. Die Fortschrittspartei ist verpflichtet, für die Arbeiter, welche sie bisher bei den Wahlen unterstützt, auch nun mit ihren Mitteln einzutreten, um denselben zu demjenigen Rechte zu verhelfen, welches ihnen gebührt.

— Schulze-Delitzsch hat auf eine Anfrage des volkswirthschaftlichen Vereins in Nürnberg über seine Ansicht von dem Strike in Waldenburg sich ausführlich über denselben ausgelassen, und dahin erklärt, daß er in der Forderung der Arbeitgeber, die Arbeiter sollten die Gewerkvereine verlassen, wenn sie Arbeit finden sollen, ein Attentat gegen die politische und sociale Gleichberechtigung der Arbeiter sehe und daß dort von den Regierungs-Commissarien dieses Verfahren unterstützt worden sei. Während die schwere Schädigung der Interessen beider Theile, ja eines großen Theiles der vaterländischen Industrie, in Folge der gehemmten Kohlenförderung, die Milderung der schroffen Gegensätze, die Anbahnung gegenseitigen Verständnisses dringend gebieten, geschieht gerade das Gegentheil Seitens der Behörden durch Maßregeln, in welchen die Arbeiter in ihrer bedrängten Lage nur zu sehr eine Parteinahme für die Gegner zu erblicken geneigt sein müssen. Würden die wackern Leute von der thätigen Sympathie der gebildeten und besitzenden Klassen im Stich gelassen und bewiesen sich ihre Opfer als fruchtlos, so würde dies nur zu einer Stärkung der ungesunden Agitation im socialistischen Lager beitragen, welche den humanen, politischen und wirthschaftlichen Fortschritt der Nation in feindlicher Weise kreuzt. Dies haben Alle zu bedenken, welche für diesen Fortschritt in irgend einer Beziehung einstehen. Schulze-Delitzsch erinnert an seine Urheberschaft der Coalitionsfreiheit der Arbeiter und sagt am Schluß seines von der „Volkszeitung" mitgetheilten Schreibens: „Ein Nothstand ist da, trotz der Rührigkeit der Betroffenen, ich meine die Beihilfe der übrigen Gesellschaftsklassen ist eine Kapitalanlage, die sich zum Heile der ganzen Gesellschaft gut verzinsen wird.

— Am 3. Januar k. J. soll hier auf Einladung des Directors des Kgl. preußischen statistischen Bureaus eine Zusammenkunft deutscher Statistiker stattfinden zu dem Zweck, um sich über einheitliche Principien in Bezug auf das Was und Wie der Volkszählungen, insbesondere die Methode bei der Ermittelung der Bewegung der Bevölkerung (Geburts- und Sterbefälle) zu verständigen. Bremen wird bei dieser Zusammenkunft, der „Wes.-Ztg." zufolge, durch den Vorsteher seines statistischen Bureaus, H. Frese, Oldenburg durch den Vorstand des dortigen Bureaus, Dr. Becker, vertreten sein.

BKB. Es hat sich hier ein Comité gebildet, das während des Congresses norddeutscher Landwirthe, also Mitte Februar, auf dem neuen Viehhof eine Ausstellung von Mast- und Zugvieh zu veranstalten beabsichtigt, welche mit einer Prämienvertheilung verbunden sein soll, für welche aber kein Standgeld erhoben wird. Die Ställe bieten Raum für 3000 Stück Rindvieh und eine entsprechende Anzahl Kleinvieh.

England. London, im Dec. Nachdem wir seit Eröffnung des Suezcanals die widersprechendsten Ansichten über dessen Schiffbarkeit gehört haben, liegt heute der erste officielle Bericht vor. Das hydrographische Departement der Admiralität veröffentlicht einen ausführlichen Bericht des Commandeurs Naves von dem Vermessungsfahrzeug „Newport", welches den Canal bei Eröffnung passirt hat. Diesem Berichte zufolge sind 35 Meil. dem Flugsand ausgesetzt. Fast der ganzen Länge des westlichen Ufers entlang laufen Röhren mit süßem Wasser, und zweifelsohne wird ihr Inhalt, wenn er nicht mehr für die Maschinen nöthig ist, zur Abschaffung dieses Uebelstandes verwandt werden. Von den ganzen 86½ Meil. dürfen 65 als gänzlich vollendet angesehen werden, und in den übrigen 21½ Meil. sind entweder die Baggerarbeiten oder die Werftbauten noch im Gange. Die 5 schlimmsten Meil. sind am Ballasee und den Lagunen südlich vom Timsah-See, und hier werden permanente Baggerarbeiten so lange nöthig sein, bis Mittel gefunden sind, die Ufer so dicht zu machen, daß die einzelnen Gewässer nicht mit einander communiciren. In dem Einschnitt von Serapeum befindet sich ein Felsriff mit nur 18 F. Wasser darüber, doch wird dieses bald weggeschafft werden. Mit Ausnahme einer Strecke von etwa 10 Meil. hat der ganze Canal 24 F. Tiefe. Schiffe mit einem Tiefgang von 17 F. können mit Leichtigkeit durchpassiren. Wenn das Hinderniß bei Serapeum entfernt ist, steht der Canal Schiffen mit 20 F. Tiefgang offen. Das größte Schiff, welches bei Eröffnung durchpassirt, die egyptische Yacht Péluse, hatte 16 F. Tiefgang und 250 F. Länge. Mehrere Schiffe fuhren auf, wurden aber ohne Verzug wieder flott, und außerdem war das Auffahren mehr dem Verlangen einiger 40—50 Schiffe schnell durchzukommen, als einem Fehler im Canal zuzuschreiben. In ähnlichem Sinne spricht der Präsident der Liverpooler Handelskammer, Charles Clark, welcher bei der Eröffnung zugegen war, sich in einem vor der Handelskammer gehaltenen Vortrag aus. Er gelangt zu den folgenden Schlüssen — daß der Canal für Schiffe von nicht mehr als 16 F. Tiefgang schiffbar ist, daß er aber in wenigen Monaten vielleicht von Fahrzeugen mit 18 F. passirt werden kann; dann daß fernere Auslagen von 25% nöthig sind, um die permanente Schiffbarkeit herzustellen, und schließlich, daß die Aussichten auf Rentabilität des Unternehmens noch ungewiß sind.

* London, 25. Dec. Die Leichenschau hat ihre Arbeiten bezüglich des Todes des „fastenden Mädchens von Wales" beendigt und ihr Verdict dahin abgegeben, daß das Kind Hungers gestorben ist und daß den Vater die Schuld treffe, weil er sie veranlaßt habe, keine Nahrung zu nehmen. Da dies mit einem Verdict auf Tödtung gleichbedeutend ist, wurde der Vater in Haft genommen, doch gleich darauf gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt. — Das Testament Peabodys, welches nunmehr in die Oeffentlichkeit gelangt ist, zeigt, daß der große Menschenfreund den bedeutenderen Theil seines Vermögens nützlichen und mildthätigen Zwecken gewidmet, nicht aber — wie man vielfach erwartete — noch fabelhafte Summen hinterlassen hat. Sein Nachlaß in England wurde eidlich auf weniger denn 400,000 Lstrl. abgeschätzt, woron, wie bekannt, dem Fond zur Errichtung von Wohnungen für die armen Londoner Arbeiterklassen 150,000 Lstrl. vermacht sind. Außer einigen kleineren Legaten erhalten die Testamentsvollstrecker C. Lampson, Ch. Reed, G. Peabody Russel, Singleton Peabody und Ch. Chandler, je die Summe von 5000 £, und die drei Letzteren als die nächsten Verwandten des Erblassers sind zu dessen Universalerben ernannt. — Auf den gefährlichen Godwin-Sandbänken ist das russische Schiff „Providentia" mit einer Kohlenladung von Shields nach Neapel gescheitert. Der Capitän, ein Matrose und ein Schiffsjunge wurde gerettet; der Steuermann ertrank, als er ins Rettungsboot springen wollte, und wahrscheinlich haben eilf Mann, welche vor Ankunft des Rettungsbootes das Schiff in dessen großem Boote verlassen hatten, dasselbe Schicksal erduldet. — Die Pläne, die Verbindung mit dem Festland zu erleichtern, sind wieder um einen vermehrt. Ein französischer Ingenieur Eug. Burel hat den Plan entworfen, den Canal so weit auszufüllen, daß nur eine etwa 1 englische Meile breite Straße übrig bleibt, über die der Verkehr alle 5 Minuten durch Fährboote vermittelt werden soll. Abgesehen von der technischen, würde der neue Plan auch noch politische Fragen hervorrufen, und wiewohl England nach einer besseren Communication mit dem Continente verlangt, würde es sich wohl kaum dazu verstehen, seine Insellage aufzugeben.

Frankreich. Paris, 25. Dec. Das Weihnachtsfest ist vollständig ruhig verlaufen. Heute Nacht fanden in allen Kirchen, die Notre-Damekirche ausgenommen, Mitternachtsmessen statt, bei welcher Gelegenheit aller mögliche Pomp entwickelt wurde. Die Nacht über ging es ziemlich lärmend zu. Der größte Theil der Kaffee- und Wirthshäuser blieb nämlich bis zum Morgen offen, und die Zahl derer, welche des Guten zu viel gethan, war ziemlich bedeutend. Es kam auch zu mehreren Schlägereien, die aber meist unblutig und ohne Intervention der Polizei abliefen. Die hiesigen deutschen Gesellschaften, wie Liedertafel, Turnverein, Teutonia 2c. hatten ebenfalls Feste veranstaltet. Im Ganzen genommen ging es in Paris aber nicht sehr lustig zu. Die Zeiten sind in Folge des Stockens aller Geschäfte zu schlecht. In den Tuillerieen war heute feierliche Messe, welcher der ganze Hof anwohnte.

Bericht über den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten

erstattet Namens des Magistrats durch Hrn. Bürgermeister Dr. Lintz bei Ueberreichung des Etats pro 1870.

Der Etat für das Jahr 1869 war festgestellt in Einnahme auf 561,500 Thlr., in Ausgabe auf 534,000 Thlr. Der erwartete Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben von 30,500 Thlr. sollte dazu dienen, das Deficit, mit dem das Verwaltungsjahr 1868 abschließen würde, zu decken, und der Kämmereikasse, welche die letzten Jahre mit einem aus den Beständen des Depositorii vorgeschossenen Betriebsfonds gearbeitet hatte, einen eigenen Betriebsfond wieder zu verschaffen.

Einen so günstigen Abschluß, wie der Etat ihn erwarten ließ, wird nun die diesjährige Verwaltung nicht ergeben. Der Verkehr hat sich auch in diesem Jahre noch nicht so weit wieder gehoben, daß die von dem Umfang des Verkehrs abhängigen Einnahmen ihre frühere Höhe hätten erreichen können; und wenn dafür auch erhebliche Ersparungen in einigen Verwaltungszweigen gemacht sind, so wird der Ueberschuß der Einnahmen beim Rechnungsschluß doch nur etwa die Hälfte der erwarteten Summe ergeben.

Hauptsächlich folgende Einnahmen werden hinter dem Etats-Ansatz zurückbleiben:

Der Kaufschoß um etwa 5000 Thlr., die Einnahme aus den Handelsanstalten um etwa 1800 Thlr., das Strom- und Hafengeld um etwa 1200 Thlr., die Schlacht- und Mahlsteuer um etwa 9000 Thlr., die Communalsteuer um etwa 6000 Thlr. Auch die Schulgeldereinnahmen und die Einnahmen aus der Servisverwaltung waren zu hoch im Etat veranschlagt, und im Ganzen werden die Einnahme-Ausfälle nach Abzug des Einnahme Mehr etwa 26,600 Thlr. betragen.

Dagegen wird das Extraordinarium der Kämmereikasse eine Minderausgabe gegen den Etat von etwa 6000 Thlr. nachweisen; und die Armenverwaltung wird neben einer Mehreinnahme von etwa 3700 Thlr. die sie erzielt hat, mit etwa 8000 Thlr. in ihren Ausgaben hinter dem Etat zurückbleiben. Dieses günstige Resultat ist, neben dem diesjährigen guten Gesundheitszustande unserer Stadt, der aufmerksamen Armenpflege, der Mitwirkung des Armen-Unterstützungs-Vereins, und dem Einfluß des Arbeitshauses zuzuschreiben. Auch das Arbeitshaus selbst wird 1200 Thlr. weniger, als der Etat aussetzt, verbrauchen. Eine erhebliche Mehrausgabe wird dagegen stattfinden beim Schulfonds um etwa 2500 Thlr., bei den Abgaben und Lasten um etwa 1200 Thlr., bei den Ausgaben für die Allgemeine Verwaltung um etwa 800 Thlr. und bei der Forstverwaltung ebenfalls um etwa 800 Thlr.

Im Ganzen wird die Minderausgabe, nach Abzug der Mehrausgaben, 11,800 Thlr. betragen, und wenn diese Summe von der Mindereinnahme abgezogen wird, so bleibt als Ausfall gegen den Etat die Summe von 14,800 Thlr.

Statt des erwarteten Ueberschusses von 30,500 Thlr. wird dieses Jahr also nur einen Ueberschuß von etwa 15,700 Thlr. ergeben; derselbe reicht aber hin nicht nur das Deficit des J. 1868, welches sich beim Rechnungsschluß auf 9000 Thlr. herausgestellt hatte, zu decken, sondern auch der Kämmereikasse wenigstens einen Theil des ihr nöthigen Betriebsfonds zuzuführen.

Bei Aufstellung des Etats von 1870 haben wir an dem Grundsatz festgehalten, daß die ungewissen Einnahmen und Ausgaben nach der dreijährigen Fraction zu berechnen sind. Diesmal sind die J. 1866, 67 und 68 die Fractionsjahre; um so zuversichtlicher können wir hoffen, daß die Einnahmen nicht hinter den Ansätzen zurückbleiben werden.

Zur Vereinfachung unseres Steuersystems schlagen wir vor, die Gesindesteuer fortfallen zu lassen. Ihr Ertrag von durchschnittlich 1360 Thlr. steht außer Verhältniß zu den Mühen und Kosten ihrer Veranlagung und Einziehung.

Die Gehälter unserer Bureaubeamten entsprechen nicht mehr den gestiegenen Preisen und den Ansprüchen, die wir an die Lebensweise von Beamten dieser Categorie machen müssen. Auch würden wir, nachdem der Staat die Gehälter seiner Bureaubeamten durchweg aufgebessert hat, für die Zukunft auf Gewinnung von tüchtigen Kräften nicht rechnen können, wenn wir nicht dem Beispiel des Staats folgten. Wir schlagen deshalb vor, die Gehälter der Secretäre um je 100 Thlr., die der Bureau-Assistenten um je 75 Thlr. zu erhöhen. Die dadurch entstehende Mehrausgabe wird 2350 Thlr. betragen.

Die hauptsächlichste Veränderung des Etats von 1870 gegen die Etats der Vorjahre besteht aber darin, daß in dem Etat die im J. 1870 fällig werdenden Zinsen der diesjährigen Anleihe aufgenommen worden sind, dagegen aber auch die Gasanstalt mit Einnahme und Ausgabe als Theil des städtischen Haushalts erscheint.

Als im Sommer 1868 die Arbeiten zum Aufschluß der Quellen in Prangenau begannen, war beschlossen worden, die Kosten für diese Arbeiten einstweilen aus dem Kapitalfonds zu entnehmen. Als dann im Herbst 1868 die Herstellung der Wasserleitung und im Frühjahr d. J. die Canalisirung der Stadt beschlossen wurde, war die Nothwendigkeit gegeben die Mittel zu diesen großen Anlagen durch eine öffentliche Anleihe zu beschaffen, deren Betrag unter Berücksichtigung unvermeidlicher Mehrausgaben, Coursverluste u. s. w. auf 1,300,000 Thlr. beziffert wurde. Bis wir das Privilegium zur Emission von Papieren auf den Inhaber erhalten und die Anleihe emittirt hatten, behalfen wir uns, um die Ausgaben für die inzwischen in Angriff genommenen Arbeiten zu decken, theils mit den aus dem Kapitalfonds flüssig zu machenden Beständen, theils mit Anleihen bei der hiesigen Privatbank und Sparkasse. Da es bei dem gegenwärtigen Stande des Geldmarkts nicht möglich war, die Anleihe, die als eine 5procentige ausgegeben werden sollte, zum Paricourse unterzubringen, wir vielmehr in einen Coursverlust von 6% willigen mußten, so haben wir auf den Nominalbetrag von 1,300,000 Thlr. — wenn wir zugleich sämmtliche Unkosten in Abzug bringen — nur 1,213,500 Thlr. erhalten. Hierbei sind aber auch schon die Zinsen der Obligationen bis zum 1. Januar 1870 abgezogen.

Aus dem Ertrage der Anleihe waren zunächst die Ausgaben zu decken, die wir bereits für die Wasserleitung und Canalisation gemacht hatten. Der Rest war dann möglichst vortheilhaft so anzulegen, daß er je nach Bedarf ratenweise erhoben werden könnte. Wir haben jetzt bereits verausgabt: für den Quellenaufschluß 72,250 Thlr. Abschlagszahlungen an Bau-Unternehmer der Wasserleitung und des Sielsystems, 405,500 Thlr., für Grundentschädigung, Zinsen auf die von der Privatbank und Sparkasse genommenen Vorschüsse 2c. 13,150 Thlr., zusammen also 490,900 Thlr. Von dem Rest der Anleihe haben wir einen Theil bei der hiesigen Privatbank, einen Theil bei der Disconto-Gesellschaft in Berlin gegen 3% Zinsen deponirt und einen Betrag von etwa 230,000 Thlr. haben wir noch in Wechseln liegen, die wir bei der Realisation der Obligationen in Zahlung nehmen und die uns 4½% Zinsen bis zum Verfalltage bringen. Diese Wechsel-Zinsen sind aber in dem vorher erwähnten Netto-Ertrage der Anleihe von 1,213,500 Thlr. schon mit enthalten.

Wir würden es für zweckmäßig halten, wenn, wie es bisher geschehen ist, die Einnahmen aus der Anleihe und die Ausgaben für die Wasserleitung und Canalisation von den etatsmäßigen Einnahmen und Ausgaben getrennt gehalten würden. Wir haben sie deshalb in dem Etat von 1870 nicht erwähnt. Streng genommen ist die Vereinnahmung des Anleiheertrages auch schon in diesem Jahre geschehen und es würde nur die Uebersicht und Rechnungslegung erschweren, wollten wir einen Theil der Anleihe und der entsprechenden Ausgaben als etatsmäßige Einnahme und Ausgabe des J. 1870 buchen, während der übrige Theil nicht durch den Etat gegangen ist.

Dagegen war es geboten, einmal die Einnahme aus dem Wasserzins, die schon das Jahr 1870 bringen wird und die wir mit 1500 Thlr. beziffert haben, unter die Einnahmen aufzunehmen und andererseits, wie schon erwähnt, die Zinsen der Anleihe, die im Jahre 1870 fällig werden, mit 32,500 Thlr. unter die Ausgaben zu stellen.

Der große Geldbetrag, welcher zur Zeit noch aus der Anleihe disponibel ist, hat uns aber ferner Gelegenheit zu einer Operation gegeben, welche für die Regelung der städtischen Finanzen wesentliche Vortheile gewährt. Von der im J. 1853 contrahirten Gasanleihe von 170,000 Thlr. waren noch 47,000 Thlr. zu amortisiren. Nach den Beschlüssen der Communalbehörden bei Contrahirung der Anleihe durften die Ueberschüsse der Gasanstalt vor vollständiger Tilgung der Schuld zu andern städtischen Bedürfnissen nicht verwendet

werden. Wurden die 47,000 Thlr. aber jetzt abgezahlt, so konnten auch die Ueberschüsse der Gasanstalt sofort für die laufenden Bedürfnisse in Anspruch genommen werden. Die Mittel zur Tilgung gab nun die neue Anleihe. Da dieselbe erst allmälig zur Verwendung kommt, die letzten Abschlagszahlungen an den Bauunternehmer wahrscheinlich erst im Jahre 1871 zu leisten sein werden, und auch dann noch 5% der Entreprise-Summe als Caution in unsern Händen verbleiben, so können 47,000 Thlr. jetzt aus der Anleihe entnommen werden, ohne daß Verlegenheiten für die Verwaltung entstehen. Es wird 1 % Zinsen gespart, da die Gasanleihe mit 4% verzinst wird, und die disponiblen Beträge der neuen Anleihe nur 3% Zinsen bringen, und es wird freie Verfügung über die Ueberschüsse der Gasanstalt gewonnen.

Wir schlagen — wie schon oben erwähnt — vor, von jetzt ab die Gasanstalt wie die übrigen nutzbaren Theile des städtischen Vermögens zu behandeln, also sowohl die Einnahmen, die sie giebt, als die für sie zu verwendenden Ausgaben in den Etat aufzunehmen. Es fällt dann auch aus dem Etat die Position von 8000 Thlr. fort, die bisher aus der Kämmereikasse an die Gasanstaltskasse als Entschädigung für die Straßenbeleuchtung gezahlt wurden. Die Einnahmen der Gasanstalt für das nächste Jahr sind auf 84,000 Thlr., die Ausgaben auf 66,000 Thlr. veranschlagt, so daß sie einen dem Stadthaushalt zu Gut kommenden Ueberschuß von 18,000 Thlr. gewährt.

Sämmtliche Einnahmen — ohne die Communalsteuer — sind nach dem Etatsentwurf für 1870 veranschlagt auf 476,000 Thlr., die Ausgaben auf 591,000 Thlr. Die Communalsteuer wäre also auf 115,000 Thlr. zu bemessen — ein Betrag, der nur unerheblich von dem diesjährigen Soll — 112,475 Thlr. — abweicht. Wird von diesem Betrage aber noch der bisherige Ertrag der Gesindesteuer in Abzug gebracht, so macht die Steigerung der Communalsteuer nur 2,165 Thlr.

Es ist gewiß ein günstiges Zeichen unserer Finanzlage, daß wir nur zu einer so geringen Mehrbelastung der Bürgerschaft genöthigt sind, während wir, auch abgesehen von den großen Werken der Wasserleitung und Canalisation, auf allen Gebieten der städtischen Verwaltung fortgefahren sind und fortfahren, Verbesserungen ins Leben zu rufen. Die Herstellung gesunder und geräumiger Elementarschulen geht ihren ununterbrochenen Gang; in diesem Jahre ist das Schulhaus am Faulgraben in der Altstadt und an der Schleusengasse in der Niederstadt vollendet und in Benutzung genommen worden. Die Beseitigung der Beischläge, die Herstellung von Trottoirs auf den Bürgersteigen ist niemals energischer betrieben worden als in diesem Jahre. Das Arbeitshaus ist vergrößert und der Krankenstation eine solche Ausdehnung gegeben worden, daß das Lazareth nur noch für ansteckende und chirurgische Kranke benutzt zu werden braucht.

Wenn erst nach der langen Reihe ungünstiger Handelsjahre, welche wir durchlebt haben, günstige Handelsconjuncturen sich wieder einstellen, wenn dann die neuen Eisenbahn-Verbindungen: die pommersche Eisenbahn, die Bromberg-Posener und die Dirschau-Schneidemühler Eisenbahn hergestellt sein werden, und damit theils neue Zufuhr- und Absatzwege für den Danziger Handel geschaffen, theils die bestehenden erleichtert und verkürzt sein werden, so wird die geringe Erhöhung der städtischen Steuern, welche die Durchführung der angebahnten Reformen nöthig macht, gerne getragen werden und die wohlthätigen Folgen derselben werden um so freudigere Anerkennung finden.

Danzig, den 29. December.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 28. Decbr.] Vorsitzender Hr. Commerzienrath Bischoff, Vertreter des Magistrats die HH. Bürgermeister Dr. Lintz, Stadträthe Strauß, Hirsch und Ladewig. Hr. Dr. Lintz überreicht den Hauptetat nebst den Specialetats pro 1870 und erstattet hierauf den in der Städteordnung vorgeschriebenen Bericht Namens des Magistrats. (Den Wortlaut siehe unten.) Der Bericht wird mit dem Protokoll veröffentlicht werden. Hr. Commerzienrath Goldschmidt stellt die Frage an den Magistrat, wie der Magistrat es möglich machen wolle, die am 2. Januar 1871 fälligen Zinsen für die Anleihe im Betrage von 32,500 Thlr. zu bezahlen, für deren Betrag am Ende des Jahres 1870 noch keine Deckung vorhanden. Hr. Dr. Lintz ist der Meinung, daß die zweite Rate der Anleihezinsen, da sie im J. 1871 bezahlt werden, nicht in den Etat pro 1870 aufgenommen werden konnten. Schwierigkeiten werde die Zahlung nicht machen, da sich voraussichtlich ein Betriebsfonds bilden werde und event. die Summe aus dem Depositorio für kurze Zeit vorgeschossen werden könnte. Hr. Goldschmidt behält sich vor, auf diese Frage bei Gelegenheit der Etatsberathung zurückzukommen.

Nach dem Bericht der städtischen Gasanstalt war der Bestand am 1. December c. 12,045 Stück Privat- und 944 Stück öffentliche Flammen. — Der Herr Vorsitzende constatirt auf den Wunsch des Hrn. Kupferschmidt, daß er in seiner in voriger Sitzung eingebrachten Petition, betreff. die zeitige Benachrichtigung, wenn die alte Wasserleitung zeitweise abgesperrt werden müßte, nicht verlangt habe 14 Tage vorher benachrichtigt zu werden, sondern nur einen Tag. — Es wird nunmehr der Vertrag mit dem Militärfiscus über Benutzung der neuen Wasserleitung mitgetheilt, dessen wesentliche Bestimmungen wir bereits in der Freitags-Abendnummer veröffentlicht haben. Hr. Damme wünscht darüber Auskunft, wie es mit dem Anschluß von in weiter Entfernung von den Rohrleitungen isolirt liegenden Militärgebäuden gehalten werden solle, z. B. Bastion Braunroß. Ob nicht die Bestimmung dem Contract beizufügen zweckmäßig sei, daß der Militärfiscus nur da Anschluß verlangen könne, wo Rohrleitungen in der Nähe liegen. Herr Dr. Lintz erwidert, daß nach dem Vertrage der Militärfiscus die Kosten für den Anschluß an die Rohrleitungen zu tragen habe und daß die Stadt also nicht benachtheiligt werden könne. Hr. Mischke fragt, ob der Militärfiscus auch dem § 17 des Regulativs, betreffend die Garantie gegen Vergeudung von Wasser, unterworfen sei. Hr. Dr. Lintz: In dem Vertrage unterwerfe sich der Fiscus sämmtlichen vom Magistrat und der Polizei zu erlassenden Bestimmungen. Hr. Biber wünscht Ueberweisung der Vorlage an eine Commission, welche zuvor feststellen solle, welches Wasserquantum die Stadt für die 5000 Thlr. an das Militair abzugeben verpflichtet sei, wenigstens müsse annähernd der jetzige Consum bekannt sein. Die HH. Justizrath Breitenbach, Gronau und Mische können diese Bedenken nicht theilen. Letzterer findet den Vertrag sehr vortheilhaft. Es sei sogar unerwartet, daß der Militärfiskus auf alle Bedingungen eingegangen sei. Hr. Dr. Lievin findet es auffällig, daß in § 2 des Vertrags dem Militair der Anschluß an die Siele gestattet werde, während die Privaten dazu verpflichtet seien. Hr. Dr. Lintz: Das Militair sei nach der Städteordnung nicht als ein Theil der Einwohnerschaft zu betrachten, mit ihm sei ein besonderer Vertrag zu schließen nöthig gewesen. Es könne aus der Fassung des Paragraphen kein Argument für Private gemacht werden. Das Militair sei nach diesem Vertrage nur berechtigt, nicht verpflichtet; eine andere Frage sei es, ob es sich auch den Polizeivorschriften zur Ausführung des Statuts zu unterwerfen habe, das sei aber Sache der Polizei. — Der Biber'sche Antrag auf Ueberweisung an eine Commission wird abgelehnt und der Vertrag nach der Vorlage genehmigt. — Der Hr. Vorsitzende verliest hierauf das Gutachten des Hrn. Geh. Oberbaurath Wiebe über den bekannten Antrag des Stadtv. Hrn. Zimmermann, betr. die Tieferlegung der Straßensiele. (Wir haben in der gestrigen Abendnummer den Wortlaut des Gutachtens bereits mitgetheilt.) Hr. Zimmermann: Die Stadt habe Hrn. Wiebe die letzte Entscheidung überlassen und man werde sich daher jetzt wohl zufrieden geben müssen. Er halte seine früher ausgesprochenen Bedenken indeß aufrecht, es werde sich später zeigen, ob dieselben begründet gewesen seien oder nicht.

Der Gymnasial-Director Hr. Dr. Kern beabsichtigt während des Wintersemesters mit Schülern aus allen Klassen zuweilen musikalisch-deklamatorische Uebungen anzustellen, welche in Gegenwart der städtischen Behörden und der Eltern der Schüler stattfinden und den Zweck verfolgen sollen, die Kinder frühzeitig daran zu gewöhnen, daß sie die Scheu und Befangenheit vor einer größeren Versammlung überwinden. Da dergleichen Aufführungen aber nur in den Abendstunden stattfinden können, beantragt Hr. Director Kern, für die Aula eine angemessene Beleuchtung einzurichten. Magistrat hält diese Einrichtung für zweckmäßig und berücksichtigt dabei noch, daß dadurch die Aula für andere öffentliche und städtische Zwecke in den Winterabenden nutzbar gemacht wird. Die Kosten zur Beleuchtung der Aula, des Conferenz- und physikalischen Zimmers im Betrage von 178 Thlr. werden bewilligt. — Der Director der Petrischule, Hr. Dr. Strehlke, hat dem Magistrat eine Menge von Belägen behufs Verrechnung auf einen ihm früher ertheilten Vorschuß eingereicht, unter denen Ausgaben enthalten sind, welche die Jahre 1867 und 1868 betreffen. Magistrat ersucht, die Genehmigung zur Verausgabung der Beträge von 48 Thlr. 19 Sgr. in der diesjährigen Rechnung ad extraordinaria zu ertheilen, da materiell kein Einwand dagegen erhoben werden könne. Die Versammlung ertheilt diese Genehmigung — Es werden folgende Nachbewilligungen ertheilt: 41 Thlr. 25 Sgr. für Bauten an den Forstdienstgebäuden pro 1869, 1450 Thlr. zu Tit. II. des Bauetats (Unterhaltung der Brücken). — Bei 46 Positionen des Bauetats sind im J. 1868 Ueberschreitungen nothwendig geworden. Die Versammlung genehmigt die Verausgabung von 5903 Thlr. über den Etat nachträglich, vorbehaltlich der Rechnungslegung.

Hr. Kuhl hat in Betreff der Wasserentnahme aus der neuen Wasserleitung für seine Grundstücke Ketterhagergasse 11/12 (26 wasserzinspflichtige Räume), Fleischergasse 76 (18 wasserzinspflichtige Räume), Kneiphof 2 (19 wasserzinspflichtige Räume) folgende Offerte gemacht: 1) Hr. Kuhl verzichtet für immer auf jede weitere Entschädigung für die diesen Grundstücken erworbene Wasserberechtigung; 2) das in das Grundstück Ketterhagergasse 11/12 zu leitende Wasser bezahlt er nach dem Regulativ für alle Räume zum vollen Betrage des Wasserzinses; 3) neben der Aufgabe seiner Entschädigungsansprüche für die wasserberechtigten Grundstücke Ketterhagische Gasse 11/12 und Fleischergasse 76 offerirt Hr. Kuhl für die Wasserentnahme in den Grundstücken Fleischergasse 76 und Kneiphof 2 ein jährliches Pauschquantum von 30 Thlr. zu zahlen und erklärt sich damit einverstanden, daß diese Abmachung nur für 12 Jahre gelte. Bei eventueller Aufgabe des Fuhrgeschäfts treten die Bestimmungen des Regulativs für die Erhebung des Wasserzinses nach den vorhandenen wasserzinspflichtigen Räumen ein. Die Versammlung genehmigt das Abkommen.

Der Zimmergeselle Gerhardt schuldet für verlegtes Trottoir noch 3 Thlr. 25 Sgr., welche Summe aber nicht beizutreiben ist. Hr. Mischke ist zwar für Absetzung der Summe, wünscht aber, daß der Magistrat gebeten werde in Erwägung zu ziehen, ob nicht in Subhastationsfällen derartige Schuldreste mit Vorzugsrecht angemeldet und liquidirt werden könnten. Er glaubt, daß das Landrecht und ein darauf bezügliches Ministerialrescript dies ermögliche. Die Versammlung beschließt, die Summe von 3 Thlr. 25 Sgr. abzusetzen und den Magistrat um Rückäußerung zu bitten, ob es möglich sei, im Sinne des Mischke'schen Antrages in ähnlichen Fällen wie der vorliegende zu verfahren. — Der Kaufmann Peters schuldet noch einen Kaufschoßrest von 70 Thlr.; das betr. Grundstück ist subhastirt, ein Arrest auf einen etwaigen Kaufgelderüberschuß fruchtlos gewesen, und der Debent hat den Manifestationseid geleistet. Es wird daher um Niederschlagung dieser Summe gebeten und von der Versammlung ertheilt. — Ebenso wird die Niederschlagung von 30 Thlr. aus den Jahren 1867 und 1868 noch ausständige Hundesteuern und von 59 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf. uneinziehbaren Wohnungssteuerresten genehmigt. — Dem Rentier Laschewski werden 15 Thlr. 27 Sgr. (Trottoirbeitrag) als Beihilfe für Beseitigung des Beischlages an dem Hause Tobiasgasse 29 gewährt. — Magistrat hat mit Hrn. Aird einen Contractsentwurf vereinbart über die Verpachtung eines Platzes in Weichselmünde unweit des Anlegeplatzes für die Dampfboote, jedoch nicht unmittelbar am Wasser. Diese Landparzelle von 35 □Rth. 69½ Fuß culm. soll auf 31 Jahre vom 1. Dec. c. ab für den jährlichen Pachtzins von 7 Thlr. verpachtet werden. (Bisher war die Pacht 6 Thlr. 5 Sgr.) Magistrat hat keine Licitation anberaumt, weil er wie Hr. Aird der Ansicht war, daß der qu. Platz möglicherweise für den Betrieb der Rieselanlagen bei Weichselmünde von Wichtigkeit werden könnte, weil er ganz geeignet belegen ist, um die Verbindung dieser Anlage mit der Weichsel zu vermitteln. Im Interesse der Commune liegt es, die Entwickelung der Riesel-Anlage möglichst zu fördern. Die Versammlung genehmigt die Verpachtung. — Die Uebertragung des Pachtrechts an der Parzelle 17 des Bodenbruchs von 33 Morgen 142 □-Ruthen, welche der Mühlenbesitzer L. Kuhncke aus Kl. Suckczin bis Lichtmeß 1872 gepachtet hat, auf den Hofbesitzer F. Steinhardt aus Langenau wird genehmigt; ebenso die Verpachtung der Nutzung der niederen Jagd auf den Kämmereiländereien Bürgerwiesen und Weißhöfer Außendeich auf 3½ Jahr an den Brauereibesitzer Eissenhardt gegen 42 Thlr. jährlichen Pachtzins. — Die bisher gezahlten Geldrenten von dem Thorcontroleurgebäude am Legenthor No. 8 (1 Thlr. 15 Sgr.), von dem Seepackhofe, Schäferei No. 8 (3 Thlr.), und von dem Hauptzollamtslocal ebenda No. 10 (1 Thlr. 15 Sgr.) werden, weil jetzt der Grund weggefallen ist, aus welchem jene Zahlungen vom Fiscus übernommen sind, dem Antrage des Provinzialsteuerdirectors gemäß mit 6 Thlr. pro 1869 niedergeschlagen und sollen pro 1870 und folgende vom Etat abgesetzt werden. — Die vom Magistrat beantragte Nachbewilligung von 320 Thlr. für das Kinderdepot wird ertheilt, nachdem auf die Frage des Hrn. Damme, ob es nicht zweckmäßiger wäre die im Kinderdepot und die im Arbeitshause befindlichen Kinder gemeinsam unterzubringen. Hr. Bürgermeister Lintz erklärt: auch im Magistrat und im Armendirectorium sei die Ansicht geltend gemacht, daß sich das Kinderdepot nach einer vollständigen Einrichtung des Arbeitshauses überlebt habe und man werde später einen Antrag auf Unterbringung sämmtlicher betr. Kinder in eine mit der Verwaltung des Arbeits- und Siechenhauses verbundene Kinderstation der Versammlung vorlegen. — Für das Provinzial-Blinden-Institut zu Königsberg wird ein fernerweiter jährlicher Zuschuß von 50 Thlr. wiederum auf die Dauer von 5 Jahren genehmigt.

Graudenz, 27. Dec. Die Theaterdirection des Hrn. Wölfer ist schon, dem „Gr. Ges." zufolge, der neuen Gewerbefreiheit für die Theater zum Opfer gefallen. Hr. W hat in der Weihnachtswoche seine Direction niedergelegt, weil die ungünstigen Kassenerfolge in Graudenz und Culm seine Mittel erschöpft hatten und ihm Thorn, sonst der gesicherte Winterhafen seiner Vorgänger, durch ein Gastspiel der Posener Gesellschaft, der unmittelbar ein noch fortdauerndes der Bromberger gefolgt war, abgeschnitten ist. Die Wölfer'sche Gesellschaft wird noch kurze Zeit in Culm auf eigene Rechnung fortspielen und sich dann auflösen.

Vermischtes.

— [Schwedisches Leuchtöl.] Bei Arvica in Wermland ist vor einigen Jahren eine Fabrik angelegt worden, welche aus Fichtenstubben durch trockene Destillation ein Leuchtöl entwickelt, welches unter der Benennung „schwedisches Photogen" in den Handel gekommen und bei der hiesigen Ausstellung 1858 mit einem Preise belohnt worden ist. Nach dieser Zeit sind in der erwähnten Landschaft noch vier neue ähnliche Fabriken entstanden, deren Fabrikat sehr gelobt wird: es soll billiger sein, als gewöhnliches Photogen, besser leuchten und langsamer verbrennen als dieses und dabei einen angenehmen Geruch um sich her verbreiten, „welcher der Atmosphäre in einem Nadelwalde gleicht". Als Nebenproducte liefern die Fabriken Theer und vorzügliche Holzkohlen.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 24. Dec. Rohzucker. I. Producte 90—91% $10\frac{5}{8}$—$10\frac{7}{8}$ Thlr., do. 92—$92\frac{1}{2}$% $10\frac{11}{12}$—$11\frac{1}{8}$ Thlr., do. 93—94% $11\frac{1}{8}$—$11\frac{1}{2}$ Thlr., do. $94\frac{1}{2}$—95% $11\frac{7}{12}$—$11\frac{5}{8}$ Thlr., do. $95\frac{1}{2}$—$97\frac{1}{2}$% $11\frac{11}{12}$—$12\frac{1}{4}$ Thlr. — Krystallzucker: Secunda-Qualität $12\frac{3}{8}$—$12\frac{5}{8}$ Thlr., Prima-Qualität 13 $13\frac{1}{8}$ Thlr. Wochenumsatz ca. 40,000 Ctr. — Raffinirte Zucker. Es sind umgesetzt ca. 45,000 Brode und ca 4800 Ctr. gemahlene Zucker und Farine. Extra fein Raff. incl. Faß —, ffein do. do. —, fein do. do. $15\frac{1}{12}$—$15\frac{1}{8}$ Thlr., gemahlen do. do. $14\frac{2}{3}$—15 Thlr., fein Melis excl. Faß $14\frac{5}{8}$—$14\frac{3}{4}$ Thlr., mittel do. do. $14\frac{5}{12}$—$14\frac{7}{12}$ Thlr., ordinair do. do. $14\frac{1}{12}$—$14\frac{1}{4}$ Thlr., gemahlen do. incl. Faß $13\frac{1}{8}$—$13\frac{7}{12}$ Thlr., Farin do. do. $11\frac{1}{2}$—$12\frac{3}{8}$ Thlr. — R.-R.-Syrup $1\frac{1}{4}$ Thlr. pr. Ctr. excl. Tonnen.

Halle a. S., 24. Decbr. Rohzucker. Umsatz ca. 15,000 Ctr. — Raffinirte Zucker. Raffinade ffein 16 Thlr., fein $15\frac{3}{8}$ Thlr., mittel $15\frac{1}{8}$ Thlr., gemahlen 15—16 Thlr., Melis ffein $15\frac{1}{12}$ Thlr., fein 15 Thlr., mittel $14\frac{11}{12}$ Thlr., gemahlen $14\frac{1}{2}$—14 Thlr. Nachproducte centrif. 92—89% $10\frac{3}{8}$—$9\frac{3}{4}$ Thlr. Crystallzucker fein $13\frac{1}{4}$ Thlr., mittel $12\frac{3}{4}$ Thlr., gelblich $12\frac{1}{2}$ Thlr. über 98%, Rohzucker centrif. 1. Producte bei 98—96% $12\frac{1}{4}$—12 Thlr., weiß bei 95% $11\frac{7}{8}$—$\frac{5}{8}$ Thlr., ord. $94\frac{1}{8}$% $11\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$ Thlr., blond bei 94% $11\frac{1}{2}$ Thlr., hellgelb bei 93% $11\frac{1}{3}$ Thlr., mittel bei 92% $11\frac{1}{6}$—$10\frac{7}{8}$ Thlr., gelb bei 91% $10\frac{5}{8}$ Thlr., ord. bei 90% $10\frac{5}{8}$—$\frac{1}{8}$ Thlr. — Raffinirter Rübensyrup, helle Waare $4\frac{1}{3}$—$\frac{3}{4}$ Thlr. Rübenmelasse (excl. Tonne) $1\frac{1}{4}$ Thlr. bez.

Meteorologische Depesche vom 28. December.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	335,5	—8,6	SO	mäßig	bedeckt.
7	Königsberg	335,0	—8,5	NO	schwach	bedeckt.
6	Danzig	334,9	—7,5	SSW	mäßig	bed., Nachts Schn.
7	Cöslin	333,6	—5,0	SO	schwach	bedeckt.
6	Stettin	333,5	—4,8	O	schwach	bed., gest. Schnee.
6	Putbus	331,4	—5,0	O	mäßig	bez., gest. Schnee.
6	Berlin	332,1	—4,4	O	schwach,	g. bed., Vorm. Schnee.
7	Köln	332,4	—1,4	SOS	schwach	Schnee.
7	Flensburg	333,0	—3,3	O	schwach	Schnee.
8	Paris	333,6	—1,4	NW	schwach	bedeckt.
7	Petersburg	337,9	—12,0	Windstille		Nebel.
8	Helder	335,0	—0,6	NNW	schwach.	

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Proclama.

In dem Hypothekenbuche des dem Schlossermeister Ernst Stock gehörig gewesenen Grundstücks Mewe No. 60 standen aus dem Kaufvertrage vom 7. März 1808 zufolge Verfügung vom 20. März 1809 für den damaligen Kaufmann Christian Friedrich Zimmermann hier sub Rubrica III. No. 3 — 100 Thlr. Kaufgelder, zu 5 % verzinslich, eingetragen.

Bei der demnächstigen Subhastation des Grundstücks Mewe No. 60 ist in dem Kaufgelderbelegungstermine vom 6. November 1868 die vorgedachte Forderung nebst Zinsen mit 113 Thlr. 9 Sgr. 7 Pf. zur Hebung gekommen und damit, da Empfangsberechtigte sich nicht gemeldet, eine Specialmasse angelegt.

Es werden alle Diejenigen, welche an die Specialmasse Ansprüche als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfandinhaber oder aus einem anderen Grunde geltend machen wollen, aufgefordert, ihre Ansprüche in dem am

24. Februar 1870,
Vormittags 11 Uhr,

hier anstehenden Termine bei Vermeidung der Ausschließung schriftlich oder zu Protokoll bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden.

Mewe, den 15. November 1869.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.



Fünfzehn Jahre sind es nunmehr, dass der Bazar den ersten Prospect in die Welt schickte. Was wir damals versprachen, eine Zeitung für die Frauen und ihre Familien zu schaffen, wie es vordem keine ähnliche gab, d. h. eine alle modischen, ökonomischen und ästhetischen Interessen der Frau vertretende und fördernde Zeitung, ist uns, wie der Erfolg beweist, gelungen. Der Bazar ist seit Jahren ein Weltblatt, er wird in einer Auflage von fast

einer halben Million

Exemplare und in elf Sprachen gedruckt. Aber wenn auch dieser colossale Erfolg uns auf das Klarste beweist, dass der Bazar einem Bedürfniss der Frauenwelt entspreche, so gab sich die Redaction doch niemals eitlem Selbstgenügen hin, sondern war mit unermüdlicher Ausdauer stets darauf bedacht, ihr Programm zu erweitern und den Abonnentinnen von Jahr zu Jahr Vollkommneres und Mehr zu bieten. Wir können deshalb heute wie vor 15 Jahren sagen: der Bazar ist die billigste Frauenzeitung, die billigste, weil sie die beste und reichhaltigste ist. Unsere Abonnentinnen mögen den nunmehr beendigten Jahrgang durchblättern und dann fragen wir sie: Giebt es ein Blatt der Welt, dass in solchem Maasse und so gewissenhaft dem Interesse ihrer eigenen Person, wie ihrer Familie, dem Interesse ihres Geschmackes, ihres Geistes und Herzens, ihres Haushalts und ihrer Börse Rechnung trägt wie der Bazar. — Der Bazar ist kein Luxusblatt, sondern nützlich im eminenten Sinn des Wortes; er lehrt die Damen nicht nur sich geschmackvoll und modern kleiden, sondern wie man auf die billigste und bequemste Weise sich geschmackvoll und modern kleiden könne. Er berücksichtigt jedes Alter und eignet sich für Frauen aller Stände! Er ist ein treuer Rathgeber für das ganze Haus: für den Salon, das Boudoir, das Wohn- und Kinderzimmer, für Küche und Keller, ja so universell ist der Bazar, dass er auch im Rauchzimmer des Hausherrn sich den Eingang erobert hat, kurz:

Der Bazar ist die weitverbreitetste, beste und billigste Frauenzeitung der Welt.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Mühlenmeister **Johann Wilhelm Alexander Heidenreich** gehörige, in Brentau belegene, im Hypothekenbuche unter No. 4 B. verzeichnete Grundstück, soll

am 29. Januar 1870,
Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer No 14 des hiesigen Gerichtsgebäudes im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert, und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 3. Februar 1870,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 7,34/100 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 4,16/100 Rthlr.; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 36 Rthlr.

Die das Grundstück betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen und der Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 22. November 1869.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
Assmann. (386)

Bekanntmachung.

Der zur katholischen Pfarrkirche in **Thurau, Kreis Neidenburg,** Regierungsbezirk **Königsberg,** gehörige, ca. 400 Morgen große Wald, soll im Ganzen meistbietend verkauft werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf

den 10. Februar 1870,
um 10 Uhr Vormittags,

im Sitzungssaale hierselbst anberaumt und laden zu demselben die Kauflustigen hierdurch ein.

Der Wald besteht aus Kiefern, Eichen, Birken und Espen. Die Kiefern sind von einer Stärke, Vollholzigkeit und Länge, wie sie selten gefunden und für den Großhandel kaum erwünschter gedacht werden können, die Eichen dagegen sind trotz ihrer geringen Stärke doch von einer Länge und Gebrauchsfähigkeit, daß die mannigfachsten Bedürfnisse an Böttcher, Material, Eisenbahn Schwellen, Schirrholz, theilweise selbst an Schiffsbauholz davon entnommen werden können. Auch bieten die gesammten Eichen durch die mögliche Rindenutzung als Gerberrinde eine nicht gering zu veranschlagende Ausbeute.

Dieser Wald liegt 1¾ Meilen von Gilgenburg, 3 Meilen von Osterode und circa 2 Meilen von der im Bau begriffenen Thorn-Insterburger Eisenbahn entfernt.

Die Taxe und die Verkaufsbedingungen können in unserer Registratur, sowie auch im Pfarrhause zu **Thurau** — Poststation **Wittmannsdorf** — vom 10. Januar k. J. ab jederzeit eingesehen werden.

Pelplin, den 18. December 1869.

Bischöfliches General-Vicariat-Amt von Culm.
(1723) Klingenberg.

Aufträge zum Stimmen und Repariren der Pianofortes nimmt entgegen
Ph. Wiszniewski,
(526) 3. Damm 3.

Die

Berliner Börsen-Zeitung

erscheint unverändert wie bisher auch im nächsten Quartal täglich zweimal.

Die **Abend-Ausgabe** wird fortfahren über die Erscheinungen auf dem Gebiete des commerciellen und industriellen Lebens nicht nur prompt und ausführlich Bericht zu erstatten, sondern auch in kritischer Weise alle Anhaltspunkte für ein motivirtes Urtheil darzulegen, und so also auch fernerhin ein Central-Organ für alle Vorkommnisse wirthschaftlichen Lebens zu bilden. Den zahlreichen Beilagen (Verloosungstabellen etc.) treten beim Beginne des neuen Jahres die **grossen tabellarischen Uebersichten** wieder hinzu, wie wir dieselben am Anfange jeden Jahres zu geben pflegen. Dieselben bieten ein völlig übersichtliches Bild des gesammten deutschen Actienwesens, nach den verschiedenen Branchen geordnet, und ausserdem eine Menge von Zusammenstellungen, welche dem praktischen Geschäftsmann so wie jedem Capitalisten fast unentbehrlich sein dürften. Wir heben von diesen Tabellen hier nur folgende hervor:

Uebersicht der sämmtlichen Europäischen Lotterie-Anlehens-Papiere, nach Ländern geordnet, mit allen darauf bezüglichen statistischen Notizen;
Verloosungs-Kalender für das Jahr 1870:
Zusammenstellung der Zahlstellen für die kostenfreie Erhebung der Zinsen und Dividenden aller Actien und Prioritäten der Staats- und Communal-Papiere. -
Wechsel-Stempel-Tarif, Uebersicht der Disconto-Bewegungen der Europäischen Wechselplätze im Laufe des Jahres 1869; vergleichende Uebersicht des Coursstandes der verschiedenen Papiere am 31. December der letzten zehn Jahre:
Verzeichniss aller im Auslande angestellten Consular-Beamten des Norddeutschen Bundes;
Verzeichniss aller Bankplätze;
detaillirte tabellarische Darlegung des Geschäftsstandes der Deutschen und in Deutschland arbeitenden Versicherungs-Gesellschaften am Schlusse des Jahres 1868, für eine Vergleichung mit den zu erwartenden Abschlüssen pro 1869 eingerichtet;
gleich umfangreiche Uebersichten des Geschäftsstandes der Deutschen Banken, Deutschen Eisenbahnen und der Deutschen Bergbau- und Hütten-Gesellschaften mit allen auf dieselben bezüglichen statistischen Notizen;
tabellarische Uebersicht der Portosätze nach allen Punkten der Erde;
Zusammenstellung der Eisenbahn-Einnahmen aus dem Betriebsjahre 1869, für eine vergleichende Nachtragung der Einnahmen des Jahres 1870 eingerichtet.

Diesen bisher schon gegebenen Tabellen werden wir nun aber diesmal eine sehr bedeutende Erweiterung durch einige umfangreiche Zusammenstellungen angedeihen lassen, die ganz praktischen Bedürfnissen entsprechen sollen. Erstens werden wir die Uebersichten über die europäischen Lotterie-Anlehens-Papiere dadurch vervolltändigen, dass wir die sämmtlichen Original-Tilgungspläne abdrucken lassen. Hieran wird sich eine Uebersicht aller in Deutschland existirenden Actien-Gesellschaften und Commandit-Gesellschaften auf Actien, nach ihrem Domicil alphabetisch geordnet, anschliessen, und werden wir derselben alle erforderlichen Notizen über das Grundcapital, die Rentabilität, die Gesellschafts-Vorstände etc. etc. hinzufügen, so dass dadurch ein sehr brauchbares und ziemlich unentbehrliches Compendium zum Nachschlagen geschaffen wird. Endlich sind wir eben mit der Anfertigung eines deutschen Banquier-Buches beschäftigt, d. h. einer nach den Städtenamen alphabetisch geordneten Zusammenstellung aller in Deutschland existirenden Bank- und Wechsel-Geschäfte mit Angabe der Firmen-Inhaber, der Procuristen, der Art der legalen Zeichnung der Firma etc., und wir werden dasselbe nach und nach in der Form von Gratis-Beilagen der Zeitung erscheinen lassen. Diese ganzen Tabellen und Uebersichten werden so eingerichtet werden, dass sie schliesslich als ein für sich bestehendes umfangreiches Werk gebunden werden können. Dasselbe wird dann in jedem Comtoir und bei jedem Geschäftsmann und Capitalisten ein absolut nothwendiges Hilfsbuch bilden und in seiner Totalität wohl die umfangreichste Arbeit darstellen, die jemals einer deutschen Zeitung als Gratis-Zugabe beigegeben worden ist. Für die grossen damit verbundenen Mühen und Kosten werden wir unsere Entschädigung lediglich darin finden, unseren Abonnenten den Beweis zu liefern, wie wir nichts sparen, um allen ihren Ansprüchen an uns zu genügen.

Neben dieser umfangreichen Abendzeitung mit allen ihren Beilagen bildet unsere Morgen-Zeitung ein politisches Blatt im ausgedehntesten Sinne, welches nicht nur ausführlich über Alles zu berichten, sondern durch zergliedernde Besprechung auch auf dem Gebiete des politischen Lebens unsere Leser allseitig zu orientiren bemüht bleiben wird. Unsere Leser haben somit keine Veranlassung, neben unserer Zeitung noch irgend ein anderes politisches Blatt zu halten.

Die jeden Sonntag Morgen erscheinende **„Börse des Lebens“**, bildet hierzu ein feuilletonistisches Beiblatt, das sich in den Kreisen unserer Leser seit lange eines allgemeinen Beifalls erfreut.

Die Abonnements-Bedingungen bleiben unverändert. Die Zeitung kostet daher vierteljährlich für Berlin 2 Thlr. 15 Sgr., für ganz Preussen, das übrige Deutschland und ganz Oesterreich 3 Thlr. **Bei der Bestellung bitten wir, um Verwechselungen zu vermeiden genau auf den Titel unserer Zeitung achten zu wollen.** Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an, hier am Orte alle Zeitungs-Spediteure und die unterzeichnete

Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung.“
(Charlottenstrasse No. 28.)

Berlin, im December 1869. (1575)

Schreibunterricht für Erwachsene ertheilt **Wilhelm Fritsch.** Meldungen täglich Langgasse No. 33 im Comtoir bis Nachmittags 3 Uhr.

Eine Restaurationswirthin, d. im gut. Renommé steht, empf. **J. Dau,** Korkenmacherg. No. 5.

Epileptische Krämpfe
(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse No. 6. — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Preußische Boden-Credit-Actien-Bank.

Die am 2. Januar 1870 fälligen Coupons der **5procentigen Hypothekenbriefe** werde eingelöst:

vom 15. December c. ab,
in Berlin bei der Kasse der Bank (hinter der kathol. Kirche Nr. 1.)

Riesenburg bei H. S. Hirschfeldt.

Bei meinem Aufenthalte in Jicin war ich so glücklich in den Besitz einiger Ihrer Hühneraugen-Pflästerchen*) zu gelangen, und ich hatte durch deren Anwendung nicht nur meine Hühneraugen, sondern auch den Schmerz durch volle 2 Jahre verloren.

Wien, den 27. Febr. 1867.

Dr. **J. Schadeck,**
Stadt-Buttermarkt No. 3.

*) Preis pro Stück mit Gebrauchsanweisung 1 Sgr. bei **Franz Jantzen** in Danzig, Hundegasse 38.

Syphilis

heilt ohne Anwendung v. Jod u. Quecksilber
Dr. J. M. Müller, Berlin,
prakt. Arzt, Oranienstr. 97 a.
Kurprospecte gratis, unter strengster Discretion.

Starkes **Fensterglas,** dicke **Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante** empfiehlt die Glashandlung von **Ferdinand Forner,** Hundeg. 18.

Oft hängt das Fortbestehen des Lebens davon ab.

Herrn Hoflieferanten Joh. Hoff in Berlin.

Berlin, 12. Dec. 1869. Das Lungenleiden ist gehoben: der in Folge dessen eingetretene schwere Husten durch den vorschriftsmäßigen Gebrauch Ihres Malzextracts, Ihrer Malz-Chocolade und Brust-Malzbonbons vollständig gewichen. Zur Fortsetzung der Kur rc. (folgt Bestellung).

C. Linder, Andreasstraße 37.

Berlin, 10. Decbr. 1869. Bitte um schleunigste Zusendung, da ich ohne Ihr Malzextract-Gesundheitsbier fast gar nicht mehr bestehen kann.

Marie Loewensohn, Jägerstr. 63 a.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel und **J. Stelter** in Pr. Stargardt.

Oeffentliche Danksagung.

Hochgeehrter Hr. Prof. Louis Wundram, Bückeburg.

Hiermit mache ich Ihnen die ergebenste Mittheilung, daß meine Frau durch die mir von Ihnen übersandten Kräuter völlig wiederhergestellt ist. Was viele homöopathische und allopathische Mittel bei diesem heftigen Gichtleiden nicht vermochten, das haben mit Gottes Hülfe Ihre Kräuter bewirkt. Empfangen Sie dafür den wärmsten und innigsten Dank, und bemerke ich noch, daß es stets meine strengste Aufgabe sein wird, jeden Leidenden an Sie zu verweisen.

Mit aller schuldigen Hochachtung verbleibe ich unter nochmaligem herzlichen Danke Ihr ergebener

J. Funken, Locomotivführer.

Wer sich von weiteren Erfolgen meiner Heilmethode überzeugen will, möge die amtlich beglaubigten Zeugnisse einsehen, welche gegen frankirte Aufforderungen gratis durch mich zu beziehen sind.

Louis Wundram,
(8660) Professor in Bückeburg.

Die

Wagen-Fabrik

von **Julius Hybbeneth,**
Fleischergasse No. 20,

empfiehlt eine große Auswahl eleganter zwei- auch viersitziger Schlitten bei solidester Arbeit zu den billigsten Preisen. (1752)

Julius Hybbeneth.

Meine
Aquarien- und Muschel-Ausstellung
bleibt dem geehrten Publikum bis zum 1. Januar zur gefälligen Ansicht.
(1705) **August Hoffmann.**

Meine seit über 30 Jahren gesammelten Erfahrungen, **Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Drüsen, Scropheln, offene Wunden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, Bandwurm, Syphilis** und andere Krankheiten, welche aus dem verdorbenen Blute entspringen, gründlich zu heilen, theile ich auf **frankirte** Anforderungen **unentgeltlich,** mündlich und schriftlich mit und sollte **kein Kranker** die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit meiner Heilmethode bekannt gemacht zu haben. (8662)

Louis Wundram, Professor in Bückeburg, Schaumburg-Lippe.

Weißen u. braunen Medicinalthran empfiehlt billigst (4577)
Albert Neumann.

Die durch die General-Versammlung der hiesigen kaufmännischen Corporation festgestellten:

Bedingungen für Getreide-Lieferungsgeschäfte auf Termine

sind mit Bewilligung der Herren Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft bei mir (im Expeditions-Local der Danziger Zeitung) in beliebiger Anzahl à Buch für 10 Sgr. zu entnehmen.

Danzig. **A. W. Kafemann.**

Der

Lahrer Hinkende Bote für 1870,

dieser Jahrgang doppelt so reichhaltig, wie früher, ist erschienen und für 5 Sgr. zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern und a. **Léon Saunier's** Buchhandlung in Danzig. Hauptagentur: **Neumann-Hartmann's** Buchhandlung in Elbing (9855)

Auction.

Donnerstag, den 30. d., Vormittags 11 Uhr, wird der Unterzeichnete auf dem Lindenberg'schen Hofe in Neufahrwasser die von dem auf Hela gestrandeten Barkschiff „Anna" geborgenen

zwei schwere Anker,

zwei Ankerketten, jede circa 90 Faden lang, in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen. Weitere Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht.

A. Wagner,
(1715) vereidigter Schiffsmakler.



Bock-Auction

zu

Dembowalonka,

Kreis Strasburg bei Briesen Wstpr., Mittwoch, den 23. Februar, Nachmittags 1 Uhr,

von

36 Kammwoll-Rambouillet-Vollblut-Böcken.

Abstammungs-Verzeichnisse mit den Minimal-Preisen erfolgen auf Wunsch.

Die Administration.
C. v. Hennig. (1574)

Lotterie

der

international. Ausstellung in Altona 1869.

Anfang nächsten Jahres findet die Verloosung von ausgestellten und prämiirten Gegenständen statt. Loose hierzu sind in der Expedition der Danziger Zeitung und bei Herrn R. Bisetzki, Breitesthor 134, für 1 Thlr. pro Stück zu haben.

Preuß. Loose 1. Klasse 5. u. 6. Januar.
1/4 4 Rt., 1/8 2 Rt., 1/16 1 Rt., 1/32 15 Sgr.
alles auf gedruckten Antheilscheinen versendet **H. Goldberg**, Lotterie-Comtoir, Monbijouplatz 12. Berlin.

Legletts
in diversen Lederarten,
Gamaschen
aus coul. und schwarzen Buckskins,
Fußwärmer
mit Pelzfutter,
Gummischuhe
für Herren, Damen und Kinder
empfiehlt
Wiener Schuhwaaren-Depot
W. Stechern,
17. Lagenmarkt 17.

Fuchsangeln, höchst praktisch, alle Füchse in einer ganzen Gegend sicher wegzufangen und Wildlocken aller Art zu haben (1819)
Röpergasse 22 b.

Ein festes städtisches Grundstück, unmittelbar an einem bedeutenden Bahnhof gelegen, worin seit vielen Jahren ein Colonial-, Materialwaaren- und Schank-Geschäft nebst Essig-Fabrik mit gutem Erfolg betrieben wird, soll Umstände halber billigst bei 1000 bis 1500 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt
W. Bahrendt, Danzig, Hintergasse 16.

Zur Lieferung von

Büchen-Klobenholz,

a Klafter 7 Rt. 5 Sgr.
klein gehauenes Büchen Klobenholz à Klft. 9 Thlr.,
frei vor die Thüre,
nimmt Aufträge entgegen (1155)
Die Exped. der Danziger Ztg.

Der Verkauf aller Sorten

Brenn- u. Nutzhölzer

in meiner Forst Pröbbernau findet täglich statt. (9308)
Magnus Eisenstädt.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Freitag, den 31. December 1869,

(am Sylvesterabend)

Großer

Masken-Ball.

Sämmtliche Lokalitäten sind von dem Königl. Hof-Decorateur **Herrn Kantrowitsch** decorirt.

Einige interessante Genre-Bilder der Weihnachts-Ausstellung sind auf Wunsch beibehalten.

Die Ball- und Unterhaltungs-Musik wird von der Kapelle des Ostpreuß. Grenadier-Regiments No. 5, unter Leitung des Musikmeisters Herrn Schmidt, ausgeführt.

Die Ordnung im Saale wird durch ein Comité aufrecht erhalten werden.

Der Saal ist ausschließlich für Masken, die Logen für Zuschauer reservirt; es können aber nur vollständig maskirte Personen, nicht solche mit bloßer Larve oder Nase im gewöhnlichen Anzuge im Saale Zutritt erhalten.

Die Demaskirung wird um 12 Uhr durch eine Fanfare angekündigt, es können alsdann auch Nichtmasken, jedoch nur im Ballanzuge, sich am Tanze betheiligen.

Das Rauchen im Ballsaale ist unter keinen Umständen gestattet.

Während der Tafel in der großen Pause nach der Demaskirung Concertmusik.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums wird Hr. Ch. Haby am Ballabende ein Lager geschmackvoller und eleganter Maskenanzüge in einem dazu hergerichteten Zimmer des Schützenhauses vorräthig halten.

Maskenbillets a 20 Sgr. pro Person sind in den Conditoreien der Herren **S. a Porta**, Langenmarkt 8, **Sebastiani**, Langgasse 66, sowie bei den Herren **Emil Rovenhagen**, Langgasse 81 und **Charles Haby**, Ketterhagergasse 4, zu haben. Zuschauer-Billets a 1 Thlr. pro Person für die Logen, numerirt, werden nur im Schützenhause ausgegeben.

Oeffnung des Saales und der Abend-Kasse um 7 Uhr.

Die Unterhaltungsmusik beginnt um 8 Uhr, der Ball präcise um 9 Uhr Abends.

F. W. Streller.

Gartenlaube 1870. à 15 Sgr. pr. Quartal.

Erzählungen:
W. v. Hillern
(Verf. des „Arztes der Seele").
Aus eigener Kraft.

Berth. Auerbach,
Der Fels der Ehrenlegion.

Eine grössere Erzählung von
E. Marlitt.

Bock, Schulkrankheiten.

Dr. Louis Büchner
(Verf. von „Kraft und Stoff").
Die Entstehung des Menschen.

Brehm, Um eines Vogels willen.

Carl Voigt,
Begegnungen mit grossen Zeitgenossen
No. 1. Humboldt.

K. Braun (Wiesb.), Holländ. Leute.

Rud. Gottschall.
Literaturbriefe an eine Dame.

Bei allen Buchhandlungen u. Postämtern.

Gartenlaube 1870. à 15 Sgr. pr. Quartal.

Zur Ausführung von Aufträgen empfiehlt sich in Danzig die Buchhandlung von
Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10.



Fünfte Dombau-Prämien-Collecte.

Die Ziehung der zur Beschaffung reichlicherer Mittel für den Ausbau der Kölner Domthüre mittels Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 27. März 1867 Allergnädigst bewilligten Prämien-Collecte ist, unbeschadet der dem Vorstande in § 4 Absatz 2 des Planes ertheilten Befugniß, auf

Donnerstag, den 13. Januar künftigen Jahres

festgesetzt, und wird an diesem Tage und an den folgenden Tagen, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 3 Uhr beginnend, in den Vor- und Nachmittagsstunden

im kleinen Gürzenichsaale zu Köln

unter genauer Beobachtung des Planes § 4 stattfinden.

Köln, den 16. December 1869.

Der Verwaltungs-Ausschuß des Central-Dombau-Vereins.

☞ Loose à 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

2000 Thlr. werden zur ersten Stelle gesucht vom Hofbesitzer **Hintz** in Praust.
Selbstdarleiher wollen sich gefälligst schriftlich oder mündlich melden. (1794)

☞ **Langgarten 69 ist eine möblirte Stube und Kabinet, auf Wunsch auch Burschengelaß und Pferdestall, sofort zu vermiethen.** (1780)

Den Preis-Courant

der Masken, Bärte, Mützen, Ball-, Cotillon-, Costumes-, Besatz- und aller sonstigen Carnevalsartikel versendet franco die Fabrik und Engros-Handlung von
(1772) **P. R. Meller in Cöln.**

Da ich beabsichtige einen

Privatzirkel zum Unterricht kleiner Kinder, zur Vorbereitung für die Schule, verbunden mit Kindergärtnerei, einzurichten, so ersuche ich die geehrten Eltern, mir ihre Kleinen zuzuführen

Zu sprechen bin ich in den Stunden von 10—12 Uhr Vormittags.

Louise Nötzel,
Altst. Graben am Holzmarkt 108, 1 Tr.

Eine Partie guter **Spiritusgebinde** ist billig zu verkaufen. Näheres bei
Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl 79.

---

3 fette Ochsen und 20 Schafe

zu verkaufen in Tockar. (1728)

Eine hochfette Kuh,

sowie

ein schweres Mastschwein,

stehen bei **H. Hoffschen** in Gremblin zum Verkauf. (1802)

Langgarten 58 stehen frischmilchende und hochtragende Kühe zum Verkauf.

2/4 **Lotterie-Loose**
zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Gute Bierflaschen,
1 Rt. pr. Schock, zu verkaufen Hundegasse 34 im Keller. (1824)

Ein Lehrling für das Comtoir eines Waaren-Engros-Geschäfts wird gesucht. Selbstgeschriebene Adressen werden erbeten unter No. 1803 in der Expedition d. Ztg.

Ein junger Mann, Tertianer einer Realschule 1. Ordnung, sucht sogleich eine Stelle als Lehrling in einem größern kaufmännischen Geschäfte. Adr. unter No. 1553 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine für eine höhere Töchterschule geprüfte Lehrerin, die der französischen und englischen Sprache vollkommen mächtig ist und fertig Klavier spielt, wird als Erzieherin bei 2 Mädchen von 14 und 13 Jahren auf einem Gute in Ostpreußen zu engagiren gewünscht. Nähere Auskunft ertheilt gern und nimmt Meldungen entgegen Frau Schulvorsteherin **Wieler** in Danzig, Heil. Geistgasse 93, 2 Tr. (1795)

Eine anst. Frau empf. sich z. Bedien. bei kranken Damen Breitgasse 118 im Laden. (1829)

Apothekerlehrling.

Eine sehr zu empfehlende Stelle in einer größeren Officin wird nachgewiesen durch (1808)
Wenzel & Mühle.

Die **Saal-Etage, Große Gerbergasse 4,** bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, vom April 1870 zu vermiethen. Näheres daselbst parterre. (1810)

45,000 Rt. à 5 % sind getheilt od. ganz ländl. 1. Stelle zu begeben. Adr. unter No. 1800 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

---

400 Rt. werden auf sehr sichere Hypothek im Danziger Werder gesucht. Adr. bittet man in der Expedition d. Ztg. unter No. 1828 einzureichen.

Schlittbahn.

Bei der vortrefflichen Schlittbahn nach Ohra empfehle ich mein Etablissement

Restaurant zur Harmonie in Ohra

zur gefälligen Berücksichtigung.

Den geehrten Familien und geschlossenen Gesellschaften stehen jederzeit 4 geheizte Zimmer, der Saal mit einem Pianino zur Disposition.

Bei meinem Bestreben, allen Anforderungen zu genügen, verabreiche ich stets guten Kaffee, wie überhaupt nur gute Getränke und Speisen.

Die betreffenden Schlitten finden auf dem großen Hofe Unterkommen

H. Sawitzki.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Heute Mittwoch und die folgenden Tage Fortsetzung der Weihnachtsausstellung à la Kroll bei großem Concert. — Kassenöffnung 5 Uhr. Anfang des Concerts 6 Uhr. Kassenpreis 7½ Sgr., Kinder 5 Sgr., Billets 3 Stück 15 Sgr. und Kinderbillets 3 Stück 10 Sgr. in der Cigarrenhandlung des Herrn Rovenhagen, in der Conditorei des Hrn. Sebastiani u. bei Fr. Zende, 1. Damm No. 18.

F. W. Streller.

№ 5588, 5822

kauft zurück die Exped. d. Ztg.

Die Deutler'sche Leihbibliothek
3. Damm No. 13,
fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig